

Die Verpflegung in kleinen Orten. Als Beweis dafür, wie schlecht es mit der Verpflegung in kleinen Orten Niederösterreichs bestellt ist, schickt uns ein kleiner Bäcker, der außer seiner Frau und einer alten Schwiegermutter auch noch einen neunjährigen Sohn zu erhalten hat, ein großes Paket von Fett, Mehl- und Brotarten, die er während der letzten vier Wochen nicht verwenden konnte, weil er einfach nichts dafür bekam. Am 15. d. hat diese vierköpfige Familie auf jede Karte zwei Delagramm Fett, zusammen also acht Delagramm, erhalten, von denen für vier Personen sieben Tage lang gekocht werden sollte. Der Preis war 78 Heller. Diese Erscheinungen sind dadurch hervorgerufen, daß der Kremser Bezirkshauptmann Ritter v. Stahl und sein Lebensmittelkommissär Johann Niedler, früher Haserhändler, nun im ganzen Bezirk Milch, Butter, Eier und Schmalz mit Gendarmeriegewalt auftreiben, ohne Rücksicht auf den örtlichen Bedarf, und zwar derart, daß die Eigentümer teilweise das Rindvieh verkaufen und die Hühner abstechen müssen. Wenn sich ein Gemeindevorsteher zur Wehr setzt, dann wird ihm mit der Auflösung der Gemeindevorsteherung gedroht. — Bei der allgemeinen Lebensmittelnot ist Tatkraft der Behörden gewiß am Platz, aber die Maßregeln bewirken das Gegenteil, wenn sie am unrechten Ort angewendet werden. In Gegenden, wo nur Waldbauern zu Hause sind, ist immer weniger aufzutreiben als im Flachland. Das härteste Los haben auf dem Lande übrigens nicht die Bauern, sondern die Ortsansässigen, die über keine Wirtschaft und kein Feld verfügen. Sie sind wirklich oft sogar schlimmer daran als die Städte, die unter den Erscheinungen dieser Zeit ja im allgemeinen nicht weniger leiden.